



Idyllisch liegt der Sportplatz des SV Langweiler heutzutage da. Die Grillhütte lädt zu gemütlichen Feiern ein. Fußball wird allerdings so gut wie gar nicht mehr gespielt. Die großen Zeiten des SV Langweiler sind mehr als 50 Jahre her.

Foto: Joachim Hähn



Als die SG Sewila gegründet wurde, zogen sie an einem Strang: Erich Sieg vom SV Wirschweiler, Berthold Nilius vom SV Langweiler und Günter Gros vom SV Sensweiler.

Foto: SV Langweiler

Erfolge auf schwarz-weiße Holztore

1976 ist auf dem Sportplatz des SV Langweiler zum letzten Mal um Punkte gespielt worden

Von unserem Redakteur Sascha Nicolay

■ **Langweiler.** Idyllisch liegt er da, der Sportplatz des SV Langweiler. Die Grillhütte wird gern genutzt, die Tore hingegen werden eigentlich nicht mehr gebraucht. Lange ist es her, seit sich auf diesem Sportplatz zum letzten Mal zwei komplette Mannschaften gegenüber gestanden haben.

Schutzhütte und Tore aus Aluminium hat der SV Langweiler zu seinem 60-jährigen Bestehen angeschafft. 1985 war das. Auf die beiden Alutore ist nie um Punkte gespielt worden. „Die Netze waren kaputt, überwuchert und regelrecht eingewachsen“, erzählt Edwin Bock, der Vorsitzende des SV Langweiler. Also seien sie entfernt worden. Zumal auch so gut wie nicht mehr gebolt wird auf dem Sportplatz. „Wenn heute gekickt wird, dann hat sich das eher auf das Kleinspielfeld in Langweiler verlagert“, sagt Bock und berichtigt, dass ab und zu das Klosterhotel Marienhöhe den eigentlichen Sportplatz nutzt. „Für Events. Zum Bogenschießen zum Beispiel“, lacht er und stellt dann fest: „Ansonsten lasse ich den Platz mähen.“

So richtig um Punkte wurde zum letzten Mal in der Saison 1975/76 auf dem Langweilerer Sportplatz gespielt. Damals bildete der SV Langweiler die zweite Mannschaft des SV Sensweiler. „Die Spiele dieser Mannschaft wurden alle in Langweiler ausgetragen“, erzählt Bock, der selbst mitgespielt hat.



1964 holte sich diese Mannschaft des SV Langweiler den gestifteten Emmrichpokal: (hinten, von links) Karl Pink, Kurt Martini, Hans Jung, Heinz Eck, Heini Bock, Helmut Beicht, Josef Korb, Alfred Klos (knieend) Klaus Thees, Herbert Bernard, Edmund Brück.

Foto: SV Langweiler

Serie



Längst vergessene Sportplätze der Region

Heute: der Sportplatz des SV Langweiler

„An eine Partie kann ich mich noch sehr gut erinnern. Es ging gegen die 1b des TuS Kirschweiler, und wir haben 6:5 gewonnen – im hohen Schnee.“ Aluminiumtore gab es damals noch keine, sondern Holztore, die in den Vereinsfarben des SV Langweiler gestrichen waren – schwarz und weiß. Es war ein kurzes Intermezzo. Danach sind noch Dorfmeisterschaften ausgerollt worden“, erklärt Bock und ergänzt: „Im Anschluss an eine davon, 1986, wurde die SG Sewila aufgelöst, weil der SV Wirschweiler geglaubt hat, alleine spielen zu können.“ Die starke Spielgemeinschaft aus dem SV Sensweiler, dem SV Wirschweiler und dem SV Langweiler war 1977 gegründet worden und 1982 sogar in die A-Klasse aufgestiegen.

Dass der SV Langweiler eine eigene Mannschaft stellen konnte war da bereits 13 Jahre her. 1969



Das schwarz-weiße Holztor im Hintergrund ist gut zu erkennen. Auf eigenem Platz war der SV Langweiler stark. Alfred Klos, Ottmar Thees, Willi Klos, Günter Naumann, Josef Korb, Hans Jung, Herbert Klos, Lothar Stumm, Herbert Bernard, Heini Bock und Heinz Risch hatten wieder als Pokalschreck vom Hochwald zugeschlagen.

Foto: SV Langweiler

spielte der SV zum letzten Mal eigenständig auf seinem Platz, der damals noch recht neu war. 1965 war er eingeweiht worden. „Schon damals ging so etwas nur mit 'Vitamin B', lacht Bock. Die Beziehungen bestanden zum Kommandanten der US-Armee auf dem Truppenübungsplatz in Baumholder, Colonel Melchers. Die Amerikaner halfen und planierten den neuen Platz mit zwei Bulldozern. Die neue Anlage wurde gehegt. „Wir durften dort nicht mehr so bolzen und waren oft noch auf dem alten Platz“, erinnert sich Bock.

Dieser alte Sportplatz lag oberhalb des neuen. Entstanden war er in „Handarbeit“, mit Hacke und Schaufel. „Wenn es ihn heute noch geben würde, dann würde der Waldweg mitten über ihn hinwegführen“, erzählt Bock und ergänzt: „Ich kann mich noch gut an Spiele auf diesem Platz erinnern und auch daran, dass oft ein fahrender Händler kam, der einen Verkaufsstand mit Süßigkeiten aufgebaut hat. Das war natürlich etwas ganz Großes.“

Ab 1926 nahm der SV Langweiler am Spielbetrieb teil und verbuchte 1931 als größten Erfolg Platz drei in der B-Klasse „Untergruppe Idarwald“ hinter dem SV Morbach und dem TuS Schauern.

Nach dem zweiten Weltkrieg spielten die Langweilerer Fußballer beim SV Sensweiler, aber dann kamen die Goldenen 60er Jahre. 1960 machte sich der SV Langweiler wieder selbstständig und



Auf diese Aluminiumtore ist nie um Punkte gespielt worden. 1985 lösten sie die alten Holzbalkengehäuse ab. Die maroden Tornetze mussten entfernt werden.

Foto: Joachim Hähn

blieb das neun Jahre lang bis zur Einstellung des Spielbetriebs. „Wir waren der Pokalschreck am Hochwald“, erinnert sich Klaus Thees, der lange im Vorstand des Vereins tätig war und als Spieler wichtige Tore erzielte. Zum Beispiel den 1:1-Ausgleich in Heinerath im WM-Jahr 1966. Ein weiterer Treffer für Langweiler bedeutete den 2:1-Sieg, die Meisterschaft und den

Aufstieg in die 2. Kreisklasse des Fußballverbandes Rheinland. Diverse Pokalsiege rundeten diese erfolgreichen Jahre auf dem Sportplatz in Langweiler ab. „In unserer Hochzeit hatten wir zwei aktive und eine Jugendmannschaft im Spielbetrieb“, erzählt Bock und ergänzt schmunzelnd: „Sogar unser Pastor Wenderoth ist da aufgelaufen.“ Auch Thees verbindet mit

dem Langweilerer Sportplatz schöne Zeiten: „Es gab ja keine Umkleidekabinen, also ist man eben umgezogen zum Platz gekommen“, erinnert er sich, ehe er festhält: „Wir waren eine verschworene Gemeinschaft und auf unserem Platz in Langweiler auch ziemlich stark.“ Und lachend erzählt er: „Da hat es dann schon einige Feiern gegeben...“